

# Peter Handke

Als das Wünschen  
noch geholfen hat



suhrkamp  
taschenbuch

suhrkamp taschenbuch 208

Inhalt: Leben ohne Poesie; Was soll ich dazu sagen?; Die offenen Geheimnisse der Technokratie; Die Reise nach La Défense; Blaues Gedicht; Die Geborgenheit unter der Schädeldecke; Jemand anderer: Hermann Lenz; Eine Zwischenbemerkung über die Angst; Die Sinnlosigkeit und das Glück.

Peter Handke, geboren 1942 in Griffen, lebt heute bei Paris. Er wurde für sein Werk 2019 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

Peter Handke  
Als das Wünschen noch  
geholfen hat

Suhrkamp

Umschlagabbildung: Julius Bissier. 23 × 56 Ascona MN, 1956  
© Archivio Bissier, Ascona / VG Bild-Kunst, Bonn 2019

15. Auflage 2019

Erste Auflage 1974

suhrkamp taschenbuch 208

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1974

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das  
der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Jung Crossmedia, Lahnau

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-36708-7

Als das Wünschen noch  
geholfen hat



In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch  
geholfen hat, lebte ein König, dessen Töchter  
waren alle sehr schön . . .

*Brüder Grimm, Der Froschkönig*





## *Leben ohne Poesie*

*Für A., für später*

In diesem Herbst ist die Zeit fast ohne mich  
vergangen  
und mein Leben stand so still wie damals  
als ich aus Mißmut Schreibmaschine lernen  
wollte  
und abends in dem fensterlosen Vorraum auf  
den Beginn des Kurses wartete  
Die Neonröhren haben gedröhnt  
und am Ende der Stunde wurden die  
Plastikhüllen wieder über die Schreibmaschinen  
gezogen  
Ich bin gekommen und gegangen und hätte  
nichts über mich sagen können  
Ich nahm mich so ernst daß mir das auffiel  
Ich war nicht verzweifelt nur unzufrieden  
Ich hatte kein Selbstgefühl und kein Gefühl für  
etwas anderes  
Ich ging und stand unentschieden herum  
wechselte oft den Schritt und die Richtung  
Ein Tagebuch das ich schreiben wollte  
bestand aus einem einzigen Satz  
»Ich möchte mich in einen Regenschirm stürzen«  
und das noch versteckte ich in Kurzschrift

Vier Wochen lang hat jetzt die Sonne geschienen  
und ich bin auf der Terrasse gesessen  
und zu allem was mir durch den Kopf ging  
und zu allem was ich sah  
habe ich nur »ja, ja« gesagt

Die Tage gingen wirklich ins Land  
und Freunde die sonst arbeiten  
haben mich besucht und sind mit mir  
auf der Terrasse gesessen  
»Wir haben bei der Arbeit schon ganz auf das  
Leben vergessen«  
sagten sie  
aber ich habe die Rolle des Lebenskünstlers vor  
ihnen nicht spielen können  
und sie sind von ihrem Ausflug zufriedener an ihre  
Arbeit zurückgekehrt

Es war die Zeit der Natur  
und nicht nur die Müßiggänger sind naturfromm  
geworden  
Auch die Geschäftsleute begleiteten den  
Austausch von Ware und Geld  
mit Worten der Unlust darüber  
daß sie »an einem Tag wie heute auf das  
Geschäft aufpassen« mußten  
und ich glaubte ihnen dabei  
(mehr als sie sich selber)

Doch als dem Mietwagenfahrer vor mir über  
dem Farbenspiel in der Landschaft das Herz  
aufging  
habe ich ihm mürrisch vorgehalten daß es  
unzulässig ist  
bei Mietwagen die Anfahrt mitzuberechnen

Ich lebte in den Tag hinein und zum Tag hinaus  
hatte Augen für nichts  
Ich beneidete auch niemanden um seine  
Tätigkeit  
nicht aus Faulheit  
nicht aus Gleichgültigkeit  
sondern weil mir mein Nichtstun im Vergleich  
noch vernünftig vorkam  
In meinem Stumpsinn habe ich mich den  
anderen überlegen gefühlt  
ohne daß mir das freilich half  
denn obwohl ich meinen Zustand für ein  
Symptom hielt  
ging es nur um mich  
und darum daß ich nicht wußte was ich wollte  
und daß ich den ganzen Tag nur ein schlechtes  
Gefühl hatte –  
Vor allem habe ich die Augen zu Boden  
geschlagen  
Der Kopf hat mir immer wieder die alten  
Gedanken vorgespielt

»Basel SBB« las ich auf einer Zuganzeigetafel im Hauptbahnhof

»Scheiß-Basel« habe ich sofort gedacht und bin mit der Rolltreppe zur Post hinauf gefahren ohne auch nur einen einzigen eigenen Schritt zu tun

Ein warmer Tag

Eine kalte kalte Nacht

»Jeden Tag kommen meine Kinder aus dem Kindergarten mit einem neuen Lied nach Hause« sagte ein Nachbar

»Ich habe heute noch ein großes Programm« sagte ein anderer Nachbar

»Je länger ich nachdenke desto sibirischer wird der Wind der durch mein Gehirn bläst« las ich bei James Hadley Chase

In den Zeitungen stand alles schon schwarz auf weiß

und jede Erscheinung erschien von vornherein als ein Begriff

Nur in den Feuilletons wurde noch aufgefordert die Begriffe doch anzustrengen

aber die Begriffsanstrengungen der Feuilletonisten

waren nur ein Schleiertanz vor anderen tanzenden Schleiern

Die Romane sollten »gewalttätig« sein und die  
Gedichte »Aktionen«  
Söldner hatten sich in die Sprache verirrt und  
hielten jedes Wort besetzt  
erpreßten sich untereinander  
indem sie die Begriffe als Losungsworte  
gebrauchten  
und ich wurde immer sprachloser

Ich hatte das Bedürfnis jemanden zu lieben  
aber wenn ich mir vorstellte wie das im  
einzelnen wäre  
wurde ich mutlos  
Im »Mann ohne Eigenschaften« bin ich bis zu  
dem Satz gekommen  
»Ulrich sah sich den Menschen an«  
(Auch »den Menschen« meinte Musil  
verächtlich)  
da habe ich vor Ekel nicht weiterlesen können  
Das war vielleicht ein Zeichen daß es mir schon  
besser ging

Manchmal ist mir mein Kind eingefallen  
und ich bin zu ihm hingegangen  
nur um ihm zu zeigen daß ich noch da war  
Vor lauter schlechtem Gewissen  
habe ich besonders *deutlich* zu ihm gesprochen  
Einmal habe ich es umarmt

als es in einem längeren Satz das Wort  
»sondern« gebrauchte  
dann wieder fuhr ich es an  
weil es Schluckauf bekam

Damals im Sommer  
als das Gras noch dicht und lang war  
lag buntes Spielzeug drin verstreut  
und jemand sagte  
»Das liegt im Gras wie der Traum von einem  
Kind«  
(Bevor ich das schrieb  
habe ich ganz innerlich lachen müssen  
Aber es entsprach den Tatsachen – ohne  
Begriffsanstrengung)

»Ich bin oft glücklich gewesen«  
sagte eine schöne ältere Frau  
die gern auf dem Teppich saß  
und sich mit der Hand unter der Bluse die  
Schulter strich  
WIE oft?

Meine Schwester kam aus Österreich  
und fing sofort an  
das Haus zu putzen und aufzuräumen  
Unwillig bemerkte ich wie sie mir den Tee bis  
zum Rand voll schenkte

Dann ist mir eingefallen daß das alle ärmeren  
Leute mit ihren Gästen so machten  
und vor Traurigkeit bin ich mir fremd geworden  
(Gleich darauf erlebte ich wieder  
wie ich meine Mutter einmal böse angeschaut  
hatte  
als sie zu einer Platte der Beatles ein bißchen  
den Kopf wiegte)

Ich war nicht ganz untätig  
gründete mit andern zusammen einen  
Kindergarten  
beantragte eine Eintragung in das  
Vereinsregister  
aber das sind nur Ornamente meines Dösens  
gewesen  
wie wenn ein Kind seinen Kot auf dem Boden  
verschmiert

Ich unterhielt mich auch mit einigen Leuten  
wir wiederholten immer wieder was wir gleich  
anfangs einander gesagt hatten  
einer frische die Erinnerungen des andern auf  
ich sprach als ob ich einem Lauscher immerzu  
meine Harmlosigkeit beweisen wollte  
Der Hals ist mir steif geworden  
und wenn mir alles über war  
wendete ich mich nicht weg



sondern schaute bloß ein kleines bißchen zur  
Seite

»Nun hör dir das an« sagte der Ben aus

»Schau heimwärts, Engel«

in den leeren Raum hinein

Genau so war es

und vor lauter kopflosem Reden

war ich so zerstreut daß ich nachher kein Buch  
lesen konnte

In dieser eintönig strahlenden Herbstwelt

ist mir auch das Schreiben unsinnig

vorgekommen

Alles drängte sich so auf daß ich phantasielos  
wurde

Vor der äußeren Pracht der Natur gab es keine  
Vorstellung von etwas anderem mehr

und in den täglich gleichen Gesamteindrücken  
rührte mich keine Einzelheit

»Nein ich habe keinen Wunsch« sagte ich

und so verstand ich auch nicht die Wünsche des  
Kindes

Blind habe ich an den Nachmittagen immer  
wieder nach dem Weinglas gegriffen

Ich durfte nicht voraus denken

Die Gedanken verkümmerten sofort  
weil ich kein Gefühl dabei hatte

und fast keine Stunde verging ungezählt  
»Immer noch besser als gerade verdursten«  
habe ich einmal gedacht

Das Einschalten des Fernsehers am Abend habe  
ich jeweils hinausgezögert  
Der Vollblutpolitiker hatte seinen Blutdurst für  
den Wahlkampf in ein immerwährendes  
grausiges Lächeln versteckt  
das für die Gläubigen franziskanisch aussehen  
sollte  
(Er redete auch wirklich zu ihnen wie zu Spatzen  
in seinem Handteller)  
und dann spielten  
Schauspieler  
Sänger und  
Kamerabilder  
dem Publikum das Paradies der Gefühle vor  
in dem die Bilder der Menschlichkeit so käuflich  
waren  
die Herztöne so verfügbar  
und die Mienen der Zuneigung so verpuppt  
daß ich Stuhldrang bekam

In der Zeitung las ich den Ausspruch der Gattin  
eines reichen adeligen Bankiers  
»Unter dieser Regierung sind die Reichen noch  
reicher geworden

Sie werden es mir nicht glauben  
MEIN MANN IST SEHR BÖSE DARÜBER«  
Das hat mich sinnlos aufleben lassen

Einmal saß vor mir eine Frau  
so schön  
und ich dachte »Ich muß ihr ganz nahe kommen  
damit sich ihre  
Schönheit entfalten kann«  
aber als ich ihr näher kam  
schrumpelte sie zusammen

Wenn ich am hellichten Tag aus der Ebene nach  
Norden auf die Stadt zufuhr  
war der blaue Himmel über dem Mittelgebirge  
so dunkel  
als ob dahinter die Nachtgrenze sei  
es war eine Gewitterstimmung ohne  
Gewitterwolken  
bewölkte Augen bei strahlendem Sonnenschein  
und die Sägen haben gekreischt daß ich dabei an  
ein Unglück denken mußte  
Die Kinder der Siedlung sind mit Rollschuhen  
auf der Straße gefahren  
»Wo ist deine Mutter?« habe ich eins im  
Vorbeifahren fragen hören  
»Die ist zum Großmarkt einkaufen«  
Das ist mir wie ein Motto zu dem Leben hier

erschieden  
und ich bin momentan ganz fröhlich geworden  
Ich ging zum Telephon und rief alte Bekannte an  
Die Freundinnen nach denen ich mich erkundigte  
gab es schon lange nicht mehr  
immer mehr lebten gerade allein  
Ich hob ein paar Brösel vom Teppich auf  
Draußen auf der Terrasse lag noch vom Sommer  
her der Gartenschlauch im Gras  
Ich stieß ein Glas Aquavit um  
der kalte Aquavit rann ganz langsam  
auseinander  
wölbte sich an der Tischkante  
ohne herunterzutropfen  
aufdringlich sind überall die Fliegen gestorben  
ich konnte sie sammeln und in den Papierkorb  
werfen  
Wenn ich den Wasserhahn aufdrehte  
erwischte ich immer gerade die Chlorbeigabe  
die im Zehnminutenabstand erfolgen sollte  
und gegen Sonnenuntergang  
als ich zum Briefkasten ging  
war ich vom Asphalt so geblendet daß ich die  
Hand über die Augen legen mußte  
um die dunklen Entgegenkommenden grüßen zu  
können  
Endlich dann in der Abenddämmerung  
hat an dem Giebelhaus schräg gegenüber